

# Neuwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 2 Pf., mit Postlohn 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf., mit Postlohn 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Pf., mit Postlohn 23 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Buchhändlern des Inlandes 25 Sgr., bei Postämtern 28 Sgr. 6 Pf. — Inserate die gewöhnliche Preistaxe 2 Sgr.

N. 204.

Berlin, Mittwoch, den 1. September.

1852.

## Die Volksjustiz und die Volksgesinnung.

Hannau wurde in Brüssel im öffentlichen Konzert vom Publikum belebt, verhöhrt, verfolgt, und würde thätlich injulirt worden sein, wenn ihm nicht die Behörden schnellsten Schutzes verliehen hätten.

Wir wissen auch, daß es ihm in England noch schlimmer ergangen und daß er daselbst vom Volk mißhandelt worden ist.

Wir können und werden eine solche Volksjustiz nie gutheißen. Der Sieg des Schwertes ist in unsern Augen kein wahrer Sieg; der Sieg der Faust kann es noch weniger sein.

Aber nicht die Volksjustiz ist es, die diesen Thatfachen eine Bedeutung beilegt, sondern das Volkurtheil ist in unsern Augen bedeutend, welches durch solche tadelnswürdige Thatfachen zum Erscheinen kommt. — Ueber die Beleidigungen, die Hannau in Ländern erfährt, wo der Volksgesinnung kein Zwang auferlegt ist, sehen wir hinweg als über etwas, was wir nicht loben wollen und nicht verteidigen mögen; aber über die Volksgesinnung, die in solchem Falle zur Erscheinung kommt, können wir nicht hinwegsehen, sondern wir betrachten sie als ein Merkmal der Reife. Denn für und ist im Volk in seinem gewöhnlichen wie ungeübten Handlungen ein Gegenstand der Lehre und wir übersehen es namentlich nicht, wenn unter der rauhen und rohen Schale ungeübter Handlungen die Werkzeuge künftiger Gesinnung zum Vorschein kommen.

In unsern Augen ist Hannau nicht geschändet durch Insulten und Mißhandlungen, denn solche können immer je sehr Personen einer Lebenszeit zufügen, auch wenn sie noch so ehrenhaft ist; aber er ist gerichtet durch den Hohn des Volkes, der eraltete Menschen zu solchen Insulten getrieben hat. Seine Verletzung ist nicht; seine Verurtheilung ist alle.

Wegen diejenigen, die mit gleicher Gesinnung eines Hannau nach gleichem Maße trachten in dem Schicksal, das Hannau begegnet in Ländern, die nicht unter der Lupe der Belagerungszustände stehen, können lernen, was im Herzen der Völker lebt, und mögen sie aus solchen That-

sachen die Werkzeuge entnehmen, daß die Volkstimme nur ein Vorläufer der Stimme der Geschichte ist, die die Grausamkeiten der Zeit zu den bösen Thaten stellen wird, die in der Geschichte gewisse Namen brandmarken.

Sicherlich werden aber diejenigen, welche nur solche Gelegenheiten abwarten, um auf das Volk schimpfen zu können, auch bei dem Fall, den wir mit Hannau in Brüssel erlebt haben, von gemachten Demonstrationen, von Aufwiegelungen, von Verschwörungen und dergleichen sprechen, um es zu versuchen, daß hier die Stimmung des Volkes sich kund gegeben habe. — Allein es ist lächerlich, derartige behaupten zu wollen.

Hannau wurde in London von Fabrikarbeitern mißhandelt, in deren Fabrik er Allen unvorbereitet erschien. — Was war es, das diese Arbeiter so anbrachte, daß sie bis zu groben Thätlichkeiten schritten? Konnte dies vorher bestellt sein, wie man Substitutionen und Illuminationen bestellt? — In Brüssel geschah die Beleidigung Hannau's sogar in einem öffentlichen Konzert, zu welchem man doch wahrlich nicht hingeht, um zu demonstrieren und bei welchem man den ungern gezeigten Haß sichtlich vermuthen konnte. Endlich war es in London ebensovornig wie in Brüssel das von Hannau's Grausamkeiten heimgegriffene Volk selber, das so seine Gesinnung kund gab, sondern in Englandern und Belgiern kam die Aeußerung dieser Gesinnung zur Erscheinung, in Nationen, die nur den Namen des Mannes kannten, nicht aber etwas von ihm zu suchen hatten oder zu bilden gehabt haben. Was also kann diese fundgewordene Stimmung anders sein, als die lebendige von Volk zu Volk fortwandernde Stimme, die Namen in der Gegenwart schon mit den Siegeln stemmelt, die ihm aufgedrückt bleiben für alle Zukunft!

Und dies eben ist das für uns Bedeutsame. Es ist bedeutsam für uns, daß ein Volk nicht mehr in einem Winkel der Welt in Grausamkeiten niedergelassen werden kann, ohne daß ihm warme Theilnahme des Volkes in allen Ländern erwächst. Es ist bedeutsam für uns, daß nicht erst die Weltgeschichte den Entstellern erzählt von Dingen, die in der Urwälder Zeiten vorgegangen sind, ohne daß die damals Mildehenden ein Urtheil darüber hat-

ten. Es ist bedeutsam für uns, daß Arbeiter in einer kon-  
dener Brauerei wissen, wer und was ein Haynau ist, des-  
sen Feld der Thätigkeit in ihnen fernem Ländern liegt. Es  
ist bedeutsam für uns, daß eine Konzertsocietät, die sich  
nicht zu politischen Demonstrationen einfindet, in einem  
Kreis der Weidwillems aufkommt, wenn sie in ihrem  
Kreis eine Mann steht, der das Kammergeschrei der Un-  
glücklichsten zu einem großen Konzert vereinigt! —

Wegen diejenigen, die sich sagen: das Volk will  
nichts! das Volk weiß nichts! das Volk wird nur verführt,  
das Volk wird nur verleitet, etwas zu wollen, es wird ihm  
nur künstlich eine Gesinnung zugehoben! — Wegen diese  
in Völkern leben, die entfernt sind dem Schauspiel der  
Reaktion und ungeführt von dieser ein Leben der magis-  
ten Thätigkeit leben könnten, daß sie dennoch voll Abwei-  
chnahme für das Schicksal des fernem Volkes sind, daß sie  
die Begebenheiten des Tages im Leben fremder Völker  
mitlesen und mitempfinden und diese ihre Empfindung  
äußern, selbst wenn die Gelegenheit hierzu sich unvorberei-  
tet darbietet. —

Noch einmal: Wir sind nicht Vordrcker oder gar  
Freunde von Insuliten, wir halten sie vielmehr für die  
würde Schriftsteller der Gesinnungsbildung; aber wir legen  
auch nicht auf diese, sondern auf die Volksgesinnung  
Werb, welche in diesen Insuliten sich verhält.

Gewiß, das Volk denkt und fühlt und weiß, was es  
will und nur jene, die des Volkes Denken und Fühlen  
und Wollen nicht verstehen, sie nur sind im Stande, in  
Erweisen des Volkes nichts zu sehen als die Erzeße.

### Berlin, den 31. August.

Auf die Flottenaktion. Der Preussische Ministerpräsident  
hat den Herrn Reichstag und Kammer durch den stellvertretenden  
graben anzeigen lassen, daß der Aufbruch des Schiffes „Deutsch-  
land“ für sie erfolgt, die die offizielle Anfertigung werde das  
nächste Dampfschiff den Bremerhafen bringen. — Der Zeitungs-  
ausdruck des jungen in München bekannten Berens für die  
deutsche Flotte hat auf das aus den Mitleiden dieses Vereins ange-  
kauft Kanonenboot „Wendekreis“ Anfertigung erloben und eine  
besondere Aufmerksamkeit an die Bundesversammlung abgeben lassen.

— Gehen erfolgte die Veränderung Preussens auf die Rück-  
ansicherung der veränderten Regierung. Die preussische Regierung  
beruht zwar auf ihre frühere abgegebene Erklärung; die ganze An-  
gelegenheit ist aber wiederum, vorläufig am 14 Tage, hinausge-  
schoben worden. — Hannover, Oldenburg, Braunschweig und die  
süddeutschen Regierungen haben sich der preussischen Erklärung an-  
geschlossen.

— Der Regierungsrath Gähler befindet sich gegenwärtig in  
Oldenburg, wohin er als Kommissarius der preussischen Regierung  
Verordnungen zur Regelung des deutschen Auswanderungs-  
wesens erteilt hat. Wie man hört, ist derselbe auch in Han-  
nover, Bremen und Hamburg gewesen, und es soll in der nächst-  
den preussischen Regierung liegen, nach Befriedigung dieser Ange-  
sandes mit den Vertriebenen, sammelnde bei der Auswanderungs-  
sachen beistehenden deutschen Regierungen zum Abschluß eines der-  
sätzigen Vertrages, nämlich den Postarten, Post, Telegraphen  
u. i. m. Verträge einzulanden.

— Der französische Gesandte in Frankfurt a. M., Marquis  
v. Tallenay, hat eine sehr entscheidende Note an den Senat ge-  
schickt, worin er sich über die Angriffe, die in den deutschen Blättern  
gegen den Präsidenten der Republik in den letzten Tagen enthalten  
sind, allen Ausdruck bekräftigt.

— Ueber die schon gemeldete in Paris erfolgte Verhaftung  
des Ministerpräsidenten (M. O. Z.) nach folgende  
Nachrichten zu: Ein bei dem Verhafte, der auf diese Angelegenheit  
möglichstweise einwirken konnte, dort beistehender Sekretär in

Berlin das der gewirkt (Witzig) einen Damm zur Entdeckung des  
Auffenthalts des Hahn. Derselben Angabe gemäß wurde ein höherer  
Polizeibeamte nach dem Hahn-Gang gefahren, wo sich eine unvers-  
heiratete Dame aus Berlin aufhielt, mit der Hahn bis dahin in  
einem vertrauten Bekanntschaft lebenden, und welche daher auch  
desen Aufenthalt wohl kennen mochte. Bei dieser führte der mit  
großer Eleganz ausgestattete Beamte die ihm in Berlin angekom-  
mene Hahn so gut durch, daß er bald in einer traulichen Stunde  
die Dame, ohne Verdacht zu erregen, zu verlassen geben  
konnte, sie möge doch ihrem süßeren Verleher den Blut inkom-  
men lassen, nach Amerika zu gehen, da er bereits förmlichlich ver-  
folgt werde. Das Mittel wirkte. Nach kurzer Zeit schon wurde  
auf der Post ein Brief abgegeben, mit der Adresse an Hahn in  
Paris nebst genauer Angabe seiner dortigen Wohnung. Der  
Beamte hatte natürlich schon im Voraus das Postamt von seinem  
Auftrage in Kenntnis gesetzt, emporing anschließend die Adresse und  
sah mit dem Briefe zugleich in Paris an, wo die Verhaftung  
erfolgte.

— Das Gemüth, welches sich heute Nachmittags in juristi-  
schen Sälen über Berlin entzünd, hat an verschiedenen Orten  
in und außerhalb der Stadt entzünd. Ein Schlag traf, je-  
doch ohne zu tödnen, das Gebäude des L. Stadtraths.

— Der Fürstbischof Gobard hat sich heute von hier nach Ham-  
burg begeben, von wo er nach wenigen Tagen zurückkehren wird,  
na mit einem großen Gefolge von Bedienten zu unternehmen. Beim  
Beginn der Heppard Wese begibt sich G. althaus nach dieser  
Stadt.

— Die Beschläge von der Reichsregierung über den Gegenstand  
Berlins in veranlaßte Herbeiführung von Blumen, Früchten,  
Gewürzen und anderen auf härteren Bezug habenden Gegenstän-  
den wird vom Senat, den 1. September, an, täglich von halb  
9 Uhr bis Abends 6 Uhr, die einschließlich Donnerstags, den 9.  
September, ist der Vertreter. In größter sein.

— Die Aufhebung des überflüssigen Telegraphen auf den  
verschiedenen Eisenbahnlinien ist in der letzten Zeit mit dem größ-  
ten Eifer betrieben worden, und die Arbeiten sind vollständig voll-  
endet. Der schon vor längerer Zeit gefasste Plan, auch bei jedem  
Anschlusse einer der Konduktoren mit einer Telegraphenstation  
zu versehen, hat an diesem Punkte der Bahn aber sich ereignende  
Unfälle und sonstige wichtige Ereignisse täglich telegraphisch  
zu können, wird nunmehr in kürzester Zeit, wenigstens auf der  
Hannoverschen Bahn zur Ausführung kommen. Für dies Telegraphen  
soll ein eigener Telegraph angelegt werden.

— Heute traf der Potsdamer Garnison, einschließlich der  
Schulabtheilung, zur Abhaltung der Herbstmanöver hier ein.  
Die Geschützbesitzer haben heute in unsern Versammlung  
Staat ein Gänge erreicht.

— In der Kassenkammer von A. B. Schumann, Landstetters  
Straße 108, werden gegenwärtig die 1. Geschäftsjahre abgerechnet.  
Die Victoria zeigt in der Nacht vom 30. auf den 31. August  
morgen (Mittwoch) Nachmittags gestrichelt: Der auf dem hiesigen  
Behörde angeht wegen Verletzung falscher Kassenscheinungen  
verhaftete Kaufmann G. aus Potsdam ist am Donnerstags (26. Aug.)  
unter Begleitung eines Sentinell-Verwahrers und eines Komman-  
dants, welche zur Abholung derselben hier eingetroffen waren, nach  
Berlin, wo die Untersuchung fortgesetzt werden wird.

— Polizeibericht vom 31. August. Der Hausfriede N. 23  
Jahre alt, hat sich am 30. d. M. Morgens 7 1/2 Uhr, in der Erd-  
deckungs mit einem Knechtstörche die Kette durchgedrungen, was  
seinen ausgesetzlichen Tod zur Folge hatte. Unangenehme Famili-  
enverhältnisse und seine erst kürzlich erfolgte Dienstentlassung sollen  
die Beweggründe zum Selbstmorde gewesen sein. — Der Postillon  
G. ist am 30. d. M. Nachmittags 5 Uhr, mit einem Briefbesor-  
ger wegen an der Friedrichs- und Nicolaisstraße mit dem Fußsteife  
des Fußsteifes N. so heftig aneinander, daß das Posthorn an  
der Brust verletzt wurde und hier zerbrach; dasselbe wurde jedoch  
nach der Hierarchienqualifikation geschickt. Sonstige Beschädigungen sind  
nicht vorgekommen. — Am demselben Tage wurde das etwa 1 1/2



selbe Gen. Wagner, der Hrn. Bonaparte, als derselbe vor dem Palais-geroyal wegen des Boulogner Attentats stand, mit seiner Berücksichtigung nicht-Schmeichelei u. s. w. Der Ernst ist eine Banke feiler Penonkete u. s. w. Das allgemeine Stimmrecht ist ein leeres Schall, ein glanzloses Nichts. Um etwas zu sein, mußte der Wähler nicht bloß eine Stimme, sondern eine Wahl haben.

Weshen wir von Institutionen zu Handlungen über, so finden wir in dem Haufe und der Familie Orleans und in den Pontons von Lambeuse und Capenne den besten Beweis, daß der große Jüngling der menschlichen Gattung — Schöpfer der Nationen und Eigentümer — nicht zu den Jünglingen Hr. Bonaparte's gehört. Wenn dies ein getreues Bild der gegenwärtigen Lage Frankreichs ist — und wer kann die Lesze des Bildes ansehen — haben wir dann nicht ein Recht über die Entartung einer Nation zu sprechen, die unter der Wucht solcher Verwirrung und solchen Glanz's Geschmack an Waleisen und Feuerwerk, an Paraden und Porgessellen finden kann? Hr. B. verlangt zu viel. Die französische Presse hätte dies Alles längst gesagt, aber sie ist genehelt. Die Tribune hätte es gesagt, aber sie ist kumm. Eine Nation kann frei und stolz, aber geknechtet und demüthigt sein, aber vergeblich müssen alle Kräfte weiten, Frankreich jetzt auf seine Sklaverei und stolz auf seine Entehrung zu machen. Hr. Bonaparte bezieht sich unsere Vergleichen mit dem byzantinischen Kaiserreich. Entehrt er seine Familien-Keuschheit, wenigstens mit einer Person in der Stille, welche Glücken vom Kaiser Kommodus entwirft: Witten unter den Pfeilstrahlen eines schmerzlichen Todes war er nicht im Stande sich selbst zu vergehen, daß er die Betrachtung und den Haß jedes vernünftigen und tugendhaften Mannes in seinem Reich verdient habe; sein wider Willen war gereizt durch das Bewußtsein dieses Hasses, durch den Leid auf jede Art von Verdienst und durch die begründete Wahnehnung von Gefahr.

**Rußland.** Am Kaukasus fand wieder ein kleiner Kampf zwischen den sibirischen Stämmen und den russischen Willigen statt. Der offizielle russische Bericht darüber lautet wie folgt: Die Einwohner dieser feindlichen Stämmischer Niederlassungen, an der Grenze Dsharego gelegen, bei Aragan, oberhalb der Niederlassung Schait, hatten einen betrüblichen Theil des Zuchins - Schawa - Chemunischen Bezirks ernstlich beunruhigt. Um den Angreifer eine Lehre zu geben, zog der Chef jenes Bezirkes, des Districtkommandant Fürst Schelolajew 740 Mann Willigen und 40 sonstige Kosaken zusammen, umjüngelte am 27. Juli bei Tagesanbruch plötzlich jene drei Dorfchaften, und machte nach einem hartnäckigen Kampfe, nachdem die Dörfer den Flammen übergeben waren, 17 Gefangene nebst einer ansehnlichen Beute an Vieh. Auf unserer Seite blieben bei diesem Kampfe 3 Tode und 9 verwundete Willigen.

**London.** Man ist in diesem Augenblick in England mit der Aufsehung von Drahtseilen zu elektrischen unterirdischen Telegraphen beschäftigt, und zwar zur Verbindung zwischen Norwich und dem Haag, zwischen Dover und Dünkirchen, Kopenhagen und dem Festlande Dänemarks, Port Harrot und Donoghater, Toulouse und Algier. Diese unterirdischen Telegraphen sollen noch alle in diesem Jahre gelegt werden.

**Ostindien.** Man berichtet, daß der Dampfer „Jenodie“ welcher am 14. Juli von Bombay nach Madras geegelt ist, verdrunken sei.

**Alexandrien.** Der Eisenbahnbau zwischen hier und Kairo wird alljährlich in Angriff genommen und soll in 3 Jahren vollendet sein.

Beantwortliches Brautpaar Hermann Gotthelm in Berlin.

**Puhlmann's Lokal.** (Schönhauser Allee 148.)  
Gente Mittwoch: Damen-Reinigen, wozu ergebenst einladet  
C. Puhlmann.

Berlin,  
Verlag von Theodor Neumann.

## Die Gewerbe-Halle.

zu dem Zwecke errichtet, um geschickten oder ungeschickten, rechtsschaffenen Handwebern den Lohn ihrer auf Preis und Güte gegebenen Arbeiten unverzüglich zuzuwenden und durch Verweigerung ihrer vorzüglichen, preiswürdigen und soliden Waaren der Unbilligkeit und der Verschwendung und Noth entgegenzukommen, sowie das Publikum vor Fälschung und Uebertreibung zu bewahren — ist stets mit einem vollständigen Lager von Handwebwaaren aller Art sowie mit einem mannichfaltigen Gegenstände des Luxus und der Mode versehen; auch wird jede Bestellung und Verfertigung von und nach Auswärts übernommen und zweifelsfrei ausgeführt.

Die Preise sind fest. Für jedes Stück wird garantiert, da es nicht auf gemeinsinnliche Speculation sondern nur darauf abgesehen ist den Ruf dieses gemeinnützigen Instituts im Interesse des geehrten tausenden Publikums u. der Beschäftigten dauernd zu erhalten.

Der Eintritt ist frei und werden Einheimische wie Fremde ergeblich gebeten, die Halle, Jägerstraße Nr. 33., mit ihrem Besuch und Aufträgen zu beehren. Die Direction.

## Arena.

Vor dem Halle'schen Thor, Plan-Ufer Nr. 4.  
Gente Mittwoch: Große Vorstellung des  
Direktor Jean Weiskmann,  
unter Mitwirkung des Mr. Ruffili aus London.

Jean Weiskmann wird todtstehend das große Thorwaaspiel durch Hilfe eines Luftballons hinauf und herunter fahren. Mr. Ruffili wird ganz neue Produktionen mit den Flaschen und die Kugelpromenade auf der 40' hohen Brücke ausführen: Schluß: Pantomime.

Näheres die Anschlagzettel.

Reparatur von Lichtbirnen (neulle engl. Pat.) u. 25 Sat. am sowie alle andern Goldschmied- und silbernen einrichtet die Werkstatt von Miller, 44 Wilhelmstraße 44 (wisch. d. Leipzigerstr. u. Zimmerstr.) Reparaturen billig u. gut. Alles Gold, Silber u. zum höchsten Werth in Zahlung.

## Zu Einsegnungen.

Große gemalte Umschlageräder in blau, weiß, gelb, schwarz u. grün, à 1, 2, 3, 4 u. 5 Ekt. sollen jetzt zu dem noch nie dagewesenen billigen Preise verkauft werden bei

M. S. Hauff, Landbergstraße, Nr. 67.

### Ecke der Kurzenstraße.

130 und 2 Bedenkende zu vert. W. Königer, 33 u. d. S. u. S. 10. 10. 10.

Dampfkraft ist zu verpachten. Näheres Fischstraße 15.  
Ein Tischergelle aus ganz geschweifte Stücke wird verlangt  
Wenaberrt. Nr. 43, F. Colvin.

Ein wenig gebrauchte guter walog, u. ein kleiner Sopha mit Hochanzweiser haben à billig Sparwollbrände 2, part. bei Bed.  
Es müssen 2 Gericht neue Aufschneebetten wegen Scheidung sofort freitbillig neue Tischische. Nr. 716, 1 Et. verkauft werden.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Messen, Schmucke, Münzen u. zahl.

V. M. Nolenthal, Spandauerstr. 60, der Post gegenüber.  
Junge Mädchen finden Beschäftigung Nitterstr. Nr. 41 bei

M. Leddihn, Parfümwaarenfabrikant.  
Fr. K. U. am 1. u. 2. September c. Nachts 7 Uhr, am Schönhauser Thor nach Pankow.

Bred von W. Dammeyer in Berlin.  
Kommunications-Verlag.